

**DIE SEHENDE
BLINDHEIT
ODER
DAS SCHEITERN**

*PAUL-BERNHARD
BERGHORN*

Auch das Scheitern braucht seine Entwicklung. Ja sogar eine viel intensivere Entwicklung als der Erfolg. Und das Scheitern benötigt Zeit, und es erscheint uns - meistens im nachhinein - als ein unausweichlicher, geradezu logisch hinführender Prozess, an dessen Ende es die Verzweiflung, die Chance oder die Erlösung geben kann.

Und wirklich wahrhaftig ist der Mensch nur in der Liebe und im Scheitern.

Und nicht selten wird der Beginn des Scheiterns nicht als solcher erkannt, im Gegenteil, er wird als Erfolg, als positive menschliche Leistung angesehen. Wo man zu diesem Zeitpunkt vielleicht noch die Möglichkeit zur Veränderung hätte, genau in dieser Situation wird der Mensch durch andere und durch sich selbst bestärkt und bestätigt auf diesem - scheinbar < edlen > - Weg weiterzugehen.

Es ist dies die Tragik der sehenden Blindheit. Eines der Phänomene des Scheiterns.

Scheitern ist nicht Versagen, im Gegenteil, da ein Mensch nicht versagt, scheitert er. Die Widerstandskämpfer gegen Hitler haben charakterlich nicht versagt, aber sie sind faktisch gescheitert.

Ein Künstler scheitert an seiner Zeit, an der gegenwärtigen Gesellschaft, aber versagt nicht an der Kunst.

Aber was heisst scheitern?

Etwa die Nicht-Bewältigung eines gewählten Vorhabens?

Die Nicht-Fähigkeit mit sich selbst umgehen zu können, an sich zu zweifeln, vielleicht auch an sich selbst zu verzweifeln? An den < anderen > an der Dummheit und dem Stumpsinn einer nicht verstehen können und wollenden menschlichen Umgebung?

Ein sich aufreihen und behalten wollen des einmal Erreichten- oder ist das Leben an sich schon ein Scheitern? Nichts weiter als der evolutionäre Prozess des Scheiterns?

Wichtiger noch, wer definiert, dass ein Mensch gescheitert ist?

Ist es nicht so, dass Scheitern die Voraussetzung für Erfolg ist?

Christus ist an der jüdischen Gesellschaft gescheitert, Robert Schumann wollte Pianist werden, scheiterte und wurde Komponist und Toulouse-Lautrec scheiterte an seinem eigenen Körper.

Ist scheitern also nur etwas kurzfristiges, quasi physisches, schnell von Aussen sichtbares? Darum auch die nicht selten leichtfertig geäußerte Abqualifizierung < er ist eine gescheiterte Existenz >!

Diese Äusserung ist nicht nur leichtfertig, sie ist vor allem vernichtend.

Denn es wird geäußert, dass ein menschliches Wesen in seiner Existenz als Mensch gescheitert ist. Aber kann der Mensch in seiner Existenz als Mensch scheitern? Und wenn er < ge-scheitert > , was ist er dann, kein Mensch mehr? Er kann der Schatten seines vorherigen Lebens sein, er kann ein Wrack werden, aber er existiert, ist existent. Wenn wir beginnen dies in Abrede zustellen, ist die Biologie Sieger über die Ethik. Je mehr wir überzeugt sind, und es beweisen können!, dass wir ausschliesslich biologisch bestimmt werden um so mehr verlieren wir an seelischen Wert.

Ist es nicht vielmehr so, dass der Mensch an seinen Wünschen, Vorstellungen, an den Erwartungen, die andere, die Gesellschaft, Familie an den Einzelnen haben, dass der Mensch genau an diesen scheitern, er scheitert weil Mann oder Frau nicht sie selbst sein konnten.

Es sind die anderen die den Einzelnen scheitern lassen -!

Wer erfüllt schon Erwartungen?!

Funktionieren ist bekanntlich keine Form der Selbstfindung und wer die an ihn gestellten Erwartungen erfüllt hat, nicht selten sich selbst vergessend, ja verleugnend, ist gescheitert an seinem inneren Ja sagen müssen.

Das diabolische an der Erfüllung von Erwartungen ist ihre zeitliche Divergenz.

Erwartungen werden an eine Person gesetzt, und die Erfüllung dieser braucht Zeit, nicht selten sogar ein Teil des Lebens um diese zu erfüllen. Hat besagter Mensch nun diese Erwartungen erfüllt, so ist es nicht selten, dass durch die Zeitperspektive die Erfüllung der Erwartungen als völlig sinnlos bzw. zu dem Zeitpunkt wo sie dann - endlich – erfüllt werden, wertlos geworden ist.

Auf tragische Weise kann man dies bei Familien beobachten, die vermögend sind und nur eine Tochter oder Sohn haben. Sie sollen studieren, glänzende Ausbildungen absolvieren. Sie erfüllen diese Erwartungen meistens auch, aber es benötigt dafür einen

Teil ihres Lebens, ihrer Lebenszeit. Haben sie nun dies alles geschafft, sind erfolgreich in Studium und Beruf dazu, taucht plötzlich eine völlig andere, neue Erwartung auf, die die zuvor geleistete erfüllte Erwartung ins Absurde führt:

< Wann denn nun endlich mal die Tochter/ Sohn heirate und Kinder bekäme. Für wen denn die Familie das wohl alles aufgebaut hätte.>

Das heisst, die Erfüllung der primären Erwartung lässt die Erfüllung sekundärer Erwartungen sehr wahrscheinlich nicht mehr zu.

Fataler noch, die Erfüllung einer Erwartung kann dazu führen, dass es das Scheitern erst möglich macht: Die Ausbildung der Tochter grandios, aber der Name einer Familie geht unter, ein letztes glanzvolles Aufleuchten, aber ein letztes!

Hätte erwartungsentsprechendes Kind solcher Eltern den Erwartungen nicht entsprochen, wäre es vielleicht für die Familie zu einer zukunftssträchtigen Perspektive gekommen.

Zynisch gesprochen: in dem eine Erwartung erfüllt wird, wird die Voraussetzung zum Scheitern damit erst geschaffen.

Wieviel sinnlos investierte und verbrauchte Lebensenergie, wieviel seelische Deformation so geschaffen.

In dem ein Mensch eine Erwartung erfüllt, wartet er und jene, die diese an ihn gestellt haben, warten ebenfalls, beobachtend, gleich einem Gefäss, das sich füllt, dass die Erwartungen erfüllt werden. Jene, die die Erwartungen stellen, sind in einer hoch komfortablen Position, sie stellen eine Forderung ohne ihr entsprechen zu müssen. Sie müssen nur warten. Und dieses warten lässt sie recht ungeduldig erscheinen. Sie müssen keinerlei Leistung zur Erfüllung der Erwartungen beitragen.

Für jene aber, die diese Erwartungen füllen und erfüllen sollen, für jene ist es zwar ein aktives warten, aber doch ein warten darauf, dass sie diese Erwartungen endlich erfüllen können und sie so diese Last loswerden können. Auch jene warten also – und so wird das Leben ver-wartet .

Man hat einen Berg erklommen und stellt fest, dass einem die Aussicht nicht gefällt, dass es der Mühe nicht wert war das Tal zu verlassen. So ist der Bergsteiger nicht am Berg gescheitert, aber an dem was er eigentlich wollte – vielleicht zog es ihn ja zur See und wäre so ein begabter Kapitän oder zufriedener Seemann geworden statt eines mittelmässigen Bergsteigers, der nun immer wieder den Berg erklimmen muss, weil er für die See verloren ist. Die

Zeit hat gegen ihn gearbeitet, genauer, die Erfüllung einer besonderen Erwartung hat ihn für sich selbst verloren gehen lassen.

Ist nicht das wirkliche Scheitern?!

Dies führt uns zu einem neuen Gedanken.

Wer und warum nimmt sich das Recht heraus, Erwartungen an einen Menschen zu stellen?

Hat das nicht sehr viel – wenn nicht sogar nur – mit Macht zu tun? Macht über die Zeit und Lebensperspektive eines anderen Menschen? Fast ist man versucht zu sagen, Erwartungen sind die geistig-emotionalen Ketten die einer Person angelegt werden. Und wer sich diese anlegen lässt wird zum Sklaven der an ihn gestellten Erwartungen. Erwartungen sind eine Form der Sklaverei.

Und im Anfang ist der Sklave noch stolz darauf diese Ketten der Erwartungen tragen zu dürfen, betrachtet es als Auszeichnung.

Macht – das ist das Stichwort.

In dem ein Mensch eine Erwartung an einen anderen äussert, masst er sich an, über das aktuelle und zukünftige dieses Menschen zu befinden, ihm seinen Willen aufzuzwingen. Die Gründe für diese Erwartungshaltung mögen noch so <richtig> und einleuchtend sein – aber es ist und bleibt eine Form von mehr oder weniger subtilem Zwang. Und so werden die Ketten der Erwartungen Metall um Metall geschmiedet.

Wie traurig stimmt es uns, all diese unglücklichen Opfer erfüllter Erwartungen zu sehen, die an ihren Ketten zerran und sich doch nicht (mehr) befreien können. Denn die Erfüllung von Erwartungen hat lebens- prägenden Charakter. Man kann sich dieser Ketten nicht so einfach entledigen, selbst wenn es diese Menschen schaffen sich von ihren Ketten zu befreien, behalten sie doch ein Leben lang die schmerzenden Male dieser Erwartungs-Ketten, das Trauma der Erfüllungs-Sklaverei.

Sie sind und bleiben Opfer.